

„Der Courier“
10. Jahrgang
16 Seiten
Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 7. Februar 1917
16 Seiten
Nummer 14

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

„The Courier“
in the leading German paper in Canada
Subscription price for the regular weekly issue of 16 or 20 pages appearing every Wednesday \$2.00 per year in advance only.
Subscription price for the Saturday special issue „Reichsblatt“ \$1.00 weekly in advance.
Address: „The Courier“, P. O. Box 206, Regina, Sask., or call at our office and printing plant 1037-1039 Hamilton St., Regina.
Our aim always successful, as „The Courier“ is by far the best medium to reach the many provinces of German Canada in news and country news.
Persons preparing for publication should send us their copy right away. You must give us the date in „The Courier“.
10. Jahrgang
16. Februar 1917
16. Nummer

10. Jahrgang

16 Seiten

Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 7. Februar 1917

16 Seiten

Nummer 14

Dominial-Parlament

Die Debatte wurde am Montag, den 29. Januar im Hause fortgesetzt. Als Redner meldeten sich George Kyle, Dr. J. B. Edwards, Don. Charles Murphy, J. A. Hughes, Donald Nicholson und E. A. Devlin zum Wort.

Dr. Edwards kritisierte die Provinz Quebec in bezug auf die Unternehmung der Angelegenheiten der Provinz. Er gab Sir Wilfrid Laurier die Schuld für die dortselbst erzielten schlechten Erfolge. Don Charles Murphy wünschte ein Komitee eingesetzt zu haben, welches sich mit einer Untersuchung der Angelegenheiten befassen soll, die zu der zwischen dem Premier und dem früheren Minister für den Provinz-Verwaltungsbereich geführten Verhandlungen geführt haben, und ferner mit einer Untersuchung über den Aufwandsfonds. Herr Hughes war gegen die in der Vorlage gebrachte Verlängerung der Regierungsdauer des Parlaments, während Herr Donald Nicholson den Standpunkt vertrat, daß in eine Verlängerung einwilligt werden solle. Herr Devlin gab der Regierung die Schuld für die schlechte Finanzlage in Quebec.

Für diejenigen unserer Leser, die vielleicht seit geraumer Zeit einige Dollar als Restbetrag eines in früheren Jahren einmal festgesetzten in der Bank liegenden Guthabens, dürfte die Nachricht überraschend kommen, daß man versucht, sich dieser Gelder, die insgesamt etwa \$1,000,000 betragen sollen, zu bemächtigen. Es ist nämlich eine Vorlage eingebracht worden und zwar durch Duncan Ross, West Middlesex, in der verlangt wird, daß alle solche Guthabenskonten, die von den Einlegern seit langer Zeit nicht reklamiert worden sind, für verfallen gelten und dem Patriotic Fonds überwiesen werden sollten.

Somit der Zweck dieser Vorlage in Frage kommt, wäre an und für sich nichts dagegen einzuwenden, wenn es nicht eine Unannehmlichkeit zu sein würde, die — für die Frage, in die sie gebracht wird, nicht zutrifft. — Ihr kleines Guthaben, nicht so lange auf der Bank liegen bis wieder bessere Zeiten kommen, zu denen Sie das Guthabens wieder mit neuen Mitteln aufrücken können. Eine derartige Vorlage, eine Veranbarung des kleinen Mannes, mag für einen noch so guten Zweck gedacht sein, ist entschieden zu verdammen, es sei denn, daß die Behörde, die zur Verabschiedung der Vorlage würde, in allen Fällen davon vergewisse, ob es sich um bedürftige oder nicht bedürftige Leute handelt. Auch

Vereinigten Staaten brechen diplomatische Beziehungen mit Deutschland ab

Von Deutschland angekündigte Verschärfung des Unterseebootkrieges die Ursache. Von Bernstorff ist Rückport angekündigt und amerikanischer Gesandter in Deutschland zurückberufen worden. Offizielle Kriegserklärung nach fünf Tagen. Amerikaner beschlagnahmen deutsche Schiffe in amerikanischen Häfen, deren wichtige Maschinenteile jedoch von deutschen Seeleuten demoliert werden. Präsident Wilson hält Ansprache an Kongress, in der er sein Handeln rechtfertigt. Fordert neutrale Nationen auf, sich Amerika anzuschließen.

Washington, 3. Febr. — Die diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland sind abgebrochen worden. Graf von Bernstorff, der deutsche Gesandte in den Vereinigten Staaten, hat heute seinen Rückport angekündigt, und der amerikanische Gesandte in Berlin ist zurückberufen worden.

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen bedeutet nicht einen direkten Kriegszustand, dieser mag jedoch sehr leicht aus der Vorlage hervorgehen. Der Abbruch bedeutet einen Protest, wie er bei Nationen abzugeben üblich ist.

Präsident Wilson ist heute Nachmittag um 2 Uhr vor dem Kongress erschienen und hat über die durch den angekündigten verschärften Unterseebootkrieg seitens Deutschland geschaffene Lage Bericht erstattet. Der Präsident erklärte, die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abzubrechen, nachdem er gestern mit den Mitgliedern des Senats eine Unterredung gehabt hat. Der Präsident ist zu der Überzeugung gekommen, daß das Land nicht hinter ihm steht. Ob der Bruch mit Deutschland aus einem Bruch mit Österreich-Ungarn in sich selbst, hat bis jetzt nicht mit Sicherheit festgestellt werden können. Trotz der Tatsache, daß der Bruch bestimmt beabsichtigt worden ist, weigern sich die Mitglieder des Reiches, in irgendwelcher Weise über die Lage zu sprechen.

An der Spitze des Kongresses gestanden der Reichstag über die Verhandlungen und den Austausch der beiden Mächten. Der Reichstag hat die Hauptpunkte seiner Rede gipfeln lassen in den nachfolgenden Worten: „Wenn amerikanische Schiffe und Menschenleben von Amerikanern durch die Verfehle deutscher U-Boote in Gefahr gebracht werden, und wenn die Handlungen der U-Boote die Gerechtigkeit und die humanitären Grundsätze verletzen, so werden wir die Freiheit erlauben, erneut vor den Kongress zu treten und um die Ermächtigung zu bitten, alle Maßnahmen zu treffen, die nötig sein könnten, um unsere Seeleute und unser Volk in der Ausübung ihrer friedlichen und berechtigten Missionen vor See zu beschützen. Ich kann nichts anderes tun. Gott gebe, daß wir nicht herausgefordert werden, diese durch die Handlungen der U-Boote unbillig und ungerecht verurteilten deutschen Regierung zu verteidigen.“

Der Schweizer Gesandte in den Vereinigten Staaten hat es übernommen, nach den Reden der beiden Mächte lebenden Deutschen zu leben, und der spanische Gesandte nach den Reden der in Deutschland lebenden Amerikaner.

Am Spätnachmittag sind von der

Provincial-Parlament

Antrittsrede des Premierministers

Die Antrittsrede des neuen Premierministers, Martin, erfüllte seine Hörer von Anfang bis zu Ende mit Beifall. Wie erwartet, konzentrierte sich das größte Interesse seiner Rede um die Erziehung, die er als die zweitwichtigste Frage bezeichnete, der die Provinz gegenüberstehe. Auch war die Ansprache des Ministers von warmem Patriotismus durchdrungen, und seine Ankündigung, daß die zurückkehrenden Soldaten im Bivouac, den Porten erlangen würden, wurde mit lautem Beifall begrüßt. Premierminister Martin zeigte in seiner Rede, daß er die Prinzipien der Regierung voll erfährt hat und bei Gelegenheit — wie sie sich bietet — zu schlagfertiger Erwiderung fähig ist.

Herr Martin gab der Ansicht Ausdruck, daß die Mitglieder des Hauses wie die ganze Provinz zu beglückwünschen seien, daß es gelungen sei, einen Mann wie Herrn Dunning ins Kabinett zu erhalten. Er habe das größte Vertrauen, daß Herr Dunning den finanziellen Verhältnissen der Provinz gleich vortreffliche Dienste leisten werde, wie früher der kooperativen Elevatorgesellschaft.

In Bezug auf die Frage der Verfassung bemerkte der Premierminister, daß, wenn die Erfahrung gelehrt habe, daß die jetzige Rate von 4 Cts. zu niedrig sei, es Pflicht der Legislatur sei, dieselbe zu erhöhen.

Nach einigen Worten über die Tatsache, daß die Untersuchungen der königlichen Kommission keinen der Minister für schuldig befunden hatte, ging Herr Martin auf die Kriegslage über, und sprach warme Worte der Anerkennung über die Leistungen der Armee und Flotte.

Antrittsrede des Hon. C. A. Dunning — Rede des Hon. W. A. Rotherwell

Regina, 31. Jan. — Die Debatte in der Legislatur über die Antwort auf die Thronrede gab Hon. Charles A. Dunning, dem neuen Schatzminister der Provinz Gelegenheit, seine erste Ansprache im Hause zu halten.

Nach Verührung der Sachlage in Bezug auf die Frage der Verfassung, sprach Herr Dunning hauptsächlich über die königliche Untersuchungskommission und legte Herrn Bradshaw, dem Abgeordneten für Prince Albert, nahe, daß es nun, nach dem es ihm nicht gelungen sei, seine Anträge zu beweisen, seine Pflicht sei, seinen Sitz niederzulegen, wie er es wiederholt versprochen habe im gegebenen Falle zu tun.

Herr Dunning sprach dann Herrn Dr. Mitchell seine Glückwünsche aus für die ihm zuteil gewordene Ehre des Präsidentenpostens im Hause und wolle darauf einige warme Worte der Zustimmung und Anerkennung dem auf dem Schlachtfeld gefallenen früheren (Fortsetzung auf Seite 5)

Bräuen in New York werden benachteiligt

Neu York, 4. Febr. — Abteilungen des New Yorker Marinebüros, die als Inspektoren ausgeteilt waren, kontrollieren heute die fünf großen Ostflüsse, die die Manhattan mit Long Island verbinden. Gegen Sonnenaufgang begannen fünf Mariniboote die näher gelegenen Gewässer auf und ab zu durchfahren. Alle Boote erhielten Befehl, nicht näher als 50 Fuß an die Brückenpfeiler heranzukommen. Die Brücken in Manhattan, Brooklyn und Williamsburg, zwischen welchen die New Yorker Marineverlei liegt, werden ebenfalls besichtigt. Es heißt, daß die Befugnisse von einer dieser Brücken, die Bewegungen der Kriegsschiffe sehr beeinträchtigen würde. Jeder Brücke sind etwa 100 Bewachungsmannschaften zugewiesen worden. Alle Personen, die die Brücken passieren, werden einer Untersuchung unterworfen. Niemand darf auf den Brücken stehen bleiben. Zu beiden Seiten der Brücken sind Wachposten aufgestellt und Geschütze aufgestellt.

Deutscher Kapitän weigert sich, amerikanische Beamte in das Innere seines Schiffes zu lassen

New York, 3. Febr. — Es wird bekannt, daß der Befehlshaber eines deutschen Schiffes, welches im hiesigen Hafen interessiert ist, sich weigert hat, amerikanische Beamten zu gestatten, unter das Deck des Schiffes zu gehen, um eine Inspektion vorzunehmen. Herr Malone, der Befehlshaber, weigerte sich, über den Vorfall zu reden. Er gab jedoch seine Ansicht dahin aus, daß der Offizier des Schiffes im Recht sei, es nicht zu erlauben, daß Beamte an Bord gehen, da die Neutralitätsbestimmungen verletzt worden seien.

Beschlagnahme deutsche Schiffe in amerikanischen Häfen. Sind jedoch fast alle unbrauchbar gemacht

Boston, 4. Febr. — Regimentsinspektoren, die den Maschinenraum des Norddeutschen Lloyd Dampfers „Kronprinzessin Cecilie“, der gestern von der Reichsregierung in den Vereinigten Staaten John J. Mitchell in Besitz genommen wurde, besichtigt haben, berichten, daß die Maschinen des Dampfers seit der Durchsicht, jedoch (Fortsetzung auf Seite 4)

Eisenbahnunglück in der Nähe von Saskatoon fordert drei Menschenleben

Saskatoon, Sask., 4. Febr. — Bei einem Eisenbahnunglück, das sich heute bis acht Meilen von der Stadt ereignete, als der in nördlicher Richtung fahrende Zug am Sonntag Abend auf einen Schienenpfahl aufbrach, wurden drei Personen getötet und sechs andere mehr oder weniger schwer verletzt. Ärzte und Ambulanzen wurden in einem Spezialzuge an die Unglücksstelle gerufen, und wurden Betten aus dem hiesigen Hospital nach dort geschickt.

Der Hilfszug verließ die C.R.A. Station hier um 9.40 Uhr abends und erreichte die Unglücksstelle um 10 Uhr abends. Neun Ärzte von Saskatoon und eine Hilfsabteilung der C.R.A., 10 Mann stark, sowie Inspektor Smith von der Provinzialpolizei und Superintendent Brown begleiteten den Hilfszug.

Edwards, der Leiter des Schneepfluges, wurde unter demselben auf dem Rücken liegend, mit den Armen über der Brust gefesselt, aufgefunden. Er hatte eine große Wunde am Hinterkopfe und lag da, als wenn er in der Kabooke geschlafen hätte. Er war nicht tot.

Nachdem das Unglück geschehen war, war einer von den Passagieren nach Kaultain, drei Meilen von der Unglücksstelle, gegangen und hatte nach Saskatoon am Hilfe telephoniert. Eine Frau ließ ihr Kind im Eisenbahnzug zurück und ging hin, um dem Verwundeten die Verwundeten zu helfen.

Es herrichte ein Mangel an Utenzilen für erste Hilfe, doch wurden die Verwundeten nach in den Betten im Schienenwagen des Personenzuges untergebracht. Ueberhaupt konnte den Verwundeten erst die richtige Hilfe zuteil werden, nachdem der Hilfszug ankam. Einem Mann, dessen Bein unauflöslich blutete, wurde von einer Dame ein Verband angelegt.

Korporal Hodgson vom 243. Bataillon der nach der Stadt zurückkehrte war einer der ersten Personen, welcher den Verwundeten Hilfe leistete. Bei dem kalten Wind, der über die Prärie hinwegwehte und bei einer Temperatur von ungefähr 30 Grad unter Null waren die armen Verwundeten in einer wenig beneidenswerten Lage. Ihre Kisten konnten von den Ärzten und Ambulanzen schon von fern gehört werden.

Russischer Eisbrecher explodiert in Archangel

35 Mann sind getötet und 345 mehr oder weniger schwer verletzt. — Das durch die Explosion verursachte Feuer ist sprang auf die Werke über und verursachte einen beträchtlichen Schaden

St. Petersburg, 3. Febr. — In Nord des Eisbrechers „Tscheljuskin“ ereignete sich eine heftige Explosion, als man gerade mit Ausladungarbeiten beschäftigt war, so heißt es in einem heute herausgegebenen amtlichen Bericht. Man befürchtet, daß ungefähr 30 Personen ihr Leben verloren haben. Dreihundertvierzig weitere Personen sind verletzt, davon 59 schwer. Das durch die Explosion verursachte Feuer sprang auf die Werke über und beschädigte eine Anzahl Gebäude.

Achtung!

Haben Sie schon einen Brief vom „Geschäftsführenden Ausschuss“ über den „Propaganda- und Kampfund“ des „Provinzialverbandes“ erhalten? Haben Sie diesen Brief schon beantwortet und Ihren Beitrag an den Verbandsschatzmeister abgesandt? Wenn nicht, so tun Sie es noch heute. Beachten Sie Seite 5 dieser Ausgabe.

Deutschland und die kleineren neutralen Mächte

London, 4. Febr. — Der Neuterkorrespondent berichtet aus Amsterdam, daß die deutsche Regierung die nachfolgende Bekanntmachung erlassen hat:

„Es wird bekannt gegeben, daß Verhandlungen zwischen den interessierten Behörden darüber im Gange sind, wie Deutschland durch Vereinfachung gewisser bestehender Transportschwierigkeiten den Wünschen einiger neutraler Staaten in bezug auf bringende notwendige Rohmaterialien, hauptsächlich Kohle und Eisen, die in diesen Ländern sehr knapp sind, gerecht werden kann.“

Deutsches Handelschiff verliert

Charleston, S.C., 1. Febr. — Offiziere, die sich mit einer Untersuchung des Falles befaßt haben, sind heute abend nicht in der Lage gewesen, den Grund des plötzlichen Verschwindens des deutschen Handelschiffes „Nielsen“ im hiesigen Hafen auszufinden. Der Kapitän des Frachtschiffes, Herr Klattenhof, weigerte sich, über das Vorwissen irgendwelcher Art Auskunft zu geben. Der erste Offizier hat dem Steuerführer die Erklärung abgegeben, daß er sich im Schlaf befangen habe, als das Schiff zu sinken begann. Er wisse nichts von den Umständen, die es zum Sinken gebracht hätten.

Was der amerikanische Staatssekretär über die Lage zu sagen hat

Staatssekretär Lansing, der über Einzelheiten befragt wurde, hat sich wie folgt geäußert: „Es ist absolut klar, was sich ereignet hat. Ich kann weiter nichts sagen, bis der Präsident seine Rede vor dem Kongress gehalten hat. Wenn ein amerikanisches Schiff durch ein deutsches Unterseeboot gesunken wird, so wird der Kongress sofort eine Kriegserklärung erlassen.“

Was der frühere Staatssekretär Pennan von der griechischen Lage denkt

Auf einer Friedensversammlung, die am 2. Februar abends im Madison Square Garden stattfand, äußerte sich Herr Pennan wie folgt: „Keine Nation hat die Vereinigten Staaten herausgefordert. Wenn dies jedoch geschehen, sollte Amerika die

Geplanter Mordversuch auf Lloyd George

Derby, England. — Am Mittwoch Morgen hatten sich Frau Alice Wheeler, ihre zwei Töchter, Franklin Ann Wheeler und Frau Alfred Mason, sowie der Gatte der letzteren, vor dem Polizeirichter in der Derby Guildhall unter der Anklage zu verantworten, den Mord von Premier Lloyd George und Arthur Henderson, des Premiers rechte Hand im Kriegsrat, geplant zu haben.

Die angeklagten Personen bestritten ihre Schuld auf das Entschuldigendste und erklärten, daß diese Anklagen gegen sie erhoben würden, um sie zu entsetzen, weil sie sich seit und offen gegen den Militärzwangsdienst erklärt hätten. Zwei der Frauen sind Verbreitinnen, während Mason den Apothekerberuf erlernt hat, angeblich aber ohne Stellung ist. Die Anklage wurde von einem Inspektor von Scotland Yard erhoben, welcher die Verhafteten beschuldigte, in der Zeit vom 25. Dezember bis jetzt geheime Beratungen unter sich geführt abgehalten und beschloßen zu haben, David Lloyd George und Arthur Henderson zu ermorden. Nach einem kurzen Bericht wurde die Verhandlung des Falles bis Samstag vertagt.

Frau Wheeler, die im Alter von 50 Jahren steht, wohnt mit ihrer Tochter Ann, einer Schullehrerin im Alter von 27 Jahren, in Derby. Mason ist ein Apotheker von Southampton und steht im 24. Lebensjahr.

Einige weitere Verhaftungen

London, 1. Februar. — Im Zusammenhang mit den Enthüllungen über die beschuldigte Ermordung von Lord Curzon eine weitere Verhaftung erfolgt ist. Es ist dies William Wheeler, der Sohn von Frau Alice Wheeler, die am vergangenen Mittwoch in Southampton verhaftet wurde. Es heißt, daß die Verhaftung unter dem Militärzwangsgesetz erfolgt ist.

Tätigkeit an den Fronten beschränkt sich auf Vorpostengefechte und kleinere Ueberrfälle

Französischer Bericht

Paris, 4. Febr. — Durch einen Ueberrfall, den unsere Truppen im Gewichte von Moulins-Loutrem unternehmen, fielen uns zehn Gefangene in die Hände. Zu Les Gargues wurde der Feind, der verurteilt, einen Krater zu bauen, von unseren Truppen zurückgeschlagen.

Unsere Artillerie unterhielt ein wirksames Feuer gegen die deutschen Werke an verschiedenen Stellen unserer Front, hauptsächlich im Gebiet von Hügel 304.

Zwischen der Dife und der Aisne unternahmen wir einen erfolgreichen Ueberrfall auf deutsche Stellungen im Gebiet von Tracy-Le-Bal. Hier fielen uns 22 Gefangene in die Hände.

An der Verdun-Front fanden unterbrochene Artilleriebombardements in dem Gebiet des Tot-Kamm-Gürtels und in der Umgebung der Sarraumont-Werke statt. Unsere Aviatiker warfen eine Anzahl Bomben auf Baracken und Eisenbahnen zu Apilly und Lergny. Eines unserer Luftgeschwader bombardierte militärische Niederlassungen zu Thionville.

Der am Samstag Abend herausgegebene amtliche Bericht lautet wie folgt: Heute fanden an verschiedenen Stellen unserer Front unterbrochene Kanonaden statt. Im Bezirk von

Bevorzugung, wo uns Gefangene in die Hände fielen

Bevorzugung, wo uns Gefangene in die Hände fielen, fanden Patrouillenkämpfe statt. Unsere Spezialgeschütze brachten zwei Aeroplane zu Fall, einen in der Gegend von Gulches und den anderen in der Nähe von Blancsablon, im Bezirk von Beaurieux.

Britischer Bericht

London, 4. Febr. — An der Somme-Front schlugen wir einen von Feinde gestern Abend in der Gegend von Hancock unternommenen Angriff ab. Wir blieben im Besitze aller unserer Stellungen. Westlich von Le Transloy schoben wir unsere Stellungen ein wenig vor. Gestern Abend unternahmen wir nördlich von Ancr einen erfolgreichen Angriff. Wir schoben unsere Linien östlich von Beaucourt an einer Front von ungefähr dreiviertel Meile 500 Yards vor. Es fielen uns über 100 Gefangene in die Hände, außerdem erbeuteten wir einige Maschinengewehre. Die vom Feinde im Laufe des Tages unternommenen Gegenangriffe wurden mit schweren Verlusten für ihn abgeschlagen. Unsere Verluste waren gering. Westlich vom Birm brachte der Feind gestern eine Mine zur Explosion, die jedoch geringen Schaden anrichtete. Im Laufe der Nacht drangen wir südlich von Souchez in feindliche Laufgräben ein und nah-

Geplantes Mordversuch auf Lloyd George

Die drei Frauen sind als Suffragetten bekannt, während Mason zu den Männern gehört, welche sich frei und offen gegen den Militärzwangsdienst ausgesprochen haben.

Man nimmt an, daß die Angeklagten die Absicht hatten, ihre Opfer durch Gift aus dem Wege zu räumen. Die Verhandlung gegen die Angeklagten wurde am Samstag eröffnet. Generalanwalt Smith, welcher die Anklage verlas, nach welcher die Angeklagten beschuldigt werden, die Absicht gehabt zu haben den Premier und Herrn Henderson zu vergiften, bemerkte in seiner Ansprache, daß die Verhafteten sich als dem Lande gefährlich erwiesen hätten, indem sie Defekturen von der Armee in ihren Wohnungen Unterschlupf gewährt hätten. Ueberhaupt hätten die Angeklagten auf alle nur mögliche Weise versucht, Großbritannien Schaden zuzufügen. Der Gerichtssaal war von Zuschauern bis auf den letzten Platz gefüllt.

Einige weitere Verhaftungen

London, 1. Februar. — Im Zusammenhang mit den Enthüllungen über die beschuldigte Ermordung von Lord Curzon eine weitere Verhaftung erfolgt ist. Es ist dies William Wheeler, der Sohn von Frau Alice Wheeler, die am vergangenen Mittwoch in Southampton verhaftet wurde. Es heißt, daß die Verhaftung unter dem Militärzwangsgesetz erfolgt ist.

Geplantes Mordversuch auf Lloyd George

Die drei Frauen sind als Suffragetten bekannt, während Mason zu den Männern gehört, welche sich frei und offen gegen den Militärzwangsdienst ausgesprochen haben.

Man nimmt an, daß die Angeklagten die Absicht hatten, ihre Opfer durch Gift aus dem Wege zu räumen. Die Verhandlung gegen die Angeklagten wurde am Samstag eröffnet. Generalanwalt Smith, welcher die Anklage verlas, nach welcher die Angeklagten beschuldigt werden, die Absicht gehabt zu haben den Premier und Herrn Henderson zu vergiften, bemerkte in seiner Ansprache, daß die Verhafteten sich als dem Lande gefährlich erwiesen hätten, indem sie Defekturen von der Armee in ihren Wohnungen Unterschlupf gewährt hätten. Ueberhaupt hätten die Angeklagten auf alle nur mögliche Weise versucht, Großbritannien Schaden zuzufügen. Der Gerichtssaal war von Zuschauern bis auf den letzten Platz gefüllt.

Geplantes Mordversuch auf Lloyd George

Die drei Frauen sind als Suffragetten bekannt, während Mason zu den Männern gehört, welche sich frei und offen gegen den Militärzwangsdienst ausgesprochen haben.

Man nimmt an, daß die Angeklagten die Absicht hatten, ihre Opfer durch Gift aus dem Wege zu räumen. Die Verhandlung gegen die Angeklagten wurde am Samstag eröffnet. Generalanwalt Smith, welcher die Anklage verlas, nach welcher die Angeklagten beschuldigt werden, die Absicht gehabt zu haben den Premier und Herrn Henderson zu vergiften, bemerkte in seiner Ansprache, daß die Verhafteten sich als dem Lande gefährlich erwiesen hätten, indem sie Defekturen von der Armee in ihren Wohnungen Unterschlupf gewährt hätten. Ueberhaupt hätten die Angeklagten auf alle nur mögliche Weise versucht, Großbritannien Schaden zuzufügen. Der Gerichtssaal war von Zuschauern bis auf den letzten Platz gefüllt.